

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Schimmeljagd.

Eine heitere Geschichte von Wolfgang Kemter.

(Nachdruck verboten.)

He, Hans Kaver, auf, auf, es ist höchste Zeit — Hans Kaver jedoch schnarchte und rührte sich nicht. Da wurde Bärbel, sein Ehefrau, fuchtig. Sie rüttelte ihn, daß die Bettlade krachte. Der ganze Erfolg war: Hans Kaver drehte sich auf die andere Seite und schnarchte weiter. „Da hört sich scho allerhand auf,“ schrie Bärbel voll Wut. „Mit regen tut er sich, der Saufaus, der traurige. Jetzt ist 's scho halber sechse, Zeit zum Futter, um halber achte sollt' er scho mit dem Fuhrwerk weg. Hans Kaver, he, auf, sag' i, du Saufaus, damischer. Sitzt die ganze Nacht im Wirtshaus und am Morgen möcht' mo schlafen wie a großer Herr. Natürlich Feuerwehrball, da muß der Hans Kaver dabei sein, sonst wär' die G'schicht nit 'gangen. Hat 's wo brennt, wer ist auf der faulen Haut liegen blieben? Der Hans Kaver, der hat sei Lebtar nur den eigenen Brand g'lösch't, aber wenn die Feuerwehr a Fest hat geben, gar an Ball wer hat nit, hat nie g'ht? Der Hans Kaver!“ Als alles Rütteln, Puffen, Zwickeln nichts half, da wurde es der Bärbel zu dumm. Sie lief in die Küche, ho'te ein Schaff mit eiskaltem Brunnenwasser und schüttete es kurzerhand dem Schla'er ins Gesicht. Der kalte Tusch tat seine Wirkung. Hans Kaver fuhr in die Höhe, riß schlaiftrunken seine Glatzen auf, starrte einen Augenblick seine Bärbel verduht an und rief dann: „Himmelfreuzmillionen. — Weib, was fällt dir ein!“ — „Endlich, endlich, hab' völlig g'meint, du bist scho g'storben, jetzt wacht er doch noch auf, der seine Herr; die ganze Nacht drahn und am Morgen nit aufstehen, döz wär' sein. Usdann mach' vorwärts, es ist bald sechse, der Fasching ist aus, die Lumpenzeit hat a End', heut ist Aschermittwoch, kannst Duß' tun, du alter Narr.“ — Damit schlurste Bärbel brummend in die Küche.

Hans Kaver wischte sich mit der Bettdecke über das Naschnasse Gesicht und wollte sich dann erheben. Nizeh, der Schädel. Mit beiden Händen griff er sich an den Kopf. Langsam kam die Erinnerung. Feuerball, Kehraus. Sie hatten etwas viel Wein getrunken und Schnaps. Stöhnend erhob er sich, am liebsten wäre er liegen geblieben, aber mit der Bärbel war nicht gut spaßen. Also zündete er sich die Stalllaterne an und trottete zum Brunnen im Hofe. Hier ließ er sich das kühlende Naß über den schmerzenden Schädel rinnen, so daß er wenigstens einigermaßen arbeitsfähig wurde. Nachdem er in der Tenne Heu in die Raujen durch die dort angebrachten kleinen Oeffnungen gesteckt und dann die beiden Kühe und den Ochsen gefüttert und getränkt hatte, wandte er sich dem kleinen Nebentalle zu, wo das Bierd stand. Wie er die Schwelle übertreten hatte, blieb er, wie vom Schläge getroffen, stehen. Hoch hob er die Laterne über seinen Kopf, um den kleinen Raum bis in den hintersten Winkel zu beleuchten. Der Stall war leer, der Schimmel fehlte. — Hans Kaver sah mit blöden Augen um sich, das Denken wurde ihm immer noch schwer. Wo war der Schimmel? Hans Kaver suchte den Stall ab und leuchtete mit der Laterne in seinem Jammer sogar hinter die Hafferlkiste, als ob der Schimmel sich einen verspäteten Faschingscherz erlaubt hätte und in ein Mausloch gekrochen sei. Dann aber stolperte Hans Kaver in fürchterlicher Aufregung zum Stalle hinaus. — „Bärbel, he, Bärbel!“ schrie er mit vor Schrecken heiserer Stimme. — Bärbel kochte das Morgenessen, als sie die Rufe hörte. Unwillig riß sie das Fenster auf und rief: „Was schreist denn also, brennt's wo?“ — „Nix brennt,“ schrie Hans Kaver erboßt, „der Rossstall ist leer, der Schimmel ist fort!“ Bärbel hätte am liebsten laut aufgelacht. Hatte der Saufaus einen Jam-